

Gestorben: Friedrich Pulvermüller, ref. Schulheiß, Alpirsbach.

Rom dem Papst, die Schule dem Alerus, Deutschland den Jesuiten.

Das ist, so schreibt man der „Württemb. Landesztg.“ von angeblich angelehener Seite, der Kern des in Freiburg kürzlich Verhandelten. „Nur Courage, so wird es gehen.“ Windthorst nennt als Freund dieser Bestrebungen den Großherzog von Baden; ob er das selbst glaubt? Vielleicht hofft er mit demselben Recht auf Bismarck. „Rom dem Papst“, war etwa der Kirchenstaat in der Zeit seines Bestehens je ein Musterstaat? Sehnen sich die Italiener nach ihm zurück? Noch zeugen die wüsten liegenden Strecken einst blühender Fluren von der Mißwirtschaft der Priester. Sollten die Deutschen, wie seinerzeit verlangt worden ist, einen Kreuzzug gegen die Befreiten übernehmen? Der Papst kann ruhig in seinem Palaste wohnen und, wenn er will, viel Gutes wirken, mehr als zuvor.

„Die Schule dem Alerus“. Wie sieht es denn in den Ländern aus, in denen dieses Ideal verwirklicht ist? Sind sie ausgezeichnet durch Bildung und Sittlichkeit oder gekennzeichnet durch das Gegenteil? Soll der Staat das Maß und die Art des Wissens und Könnens, das er von seinen Bürgern braucht, von Leuten sich vor-schreiben lassen, auf deren Bildung er selbst keinen Einfluß hat? Die Religion, heiße sie nun evangelisch oder katholisch, muß immerhin die Grundlage aller Bildung bleiben; die Schule darf der Kirche nicht verschlossen bleiben; aber mit der Einpflanzung religiöser Gefühle, der Mitteilung religiöser Erkenntnis ist die Aufgabe der Kirche erfüllt.

„Deutschland den Jesuiten.“ Wozu? „Damit endlich die Sozialdemokraten besiegt werden.“ Die Jesuiten besiegen die Sozialdemokraten nicht. Diese kämpfen mit denselben Mitteln, wie sie, und beugen die Krnie gewiß nicht, weder vor den Lourdes-Grotten noch vor heiligen Nöcken u. Nur eine starke Staatsgewalt kann etwaigen Gewaltausbrüchen der Anarchisten Ein-

halt thun; im übrigen werden auch diese, wir hoffen es sicher, schließlich zur Vernunft kommen.

Windthorst weist auf die Lehren der Geschichte hin. Was spricht denn lauter und deutlicher als eben die Geschichte gegen die Jesuiten? Was spricht, Leistungen in den gelehrten Studien ausgenommen, in denen sie aber nicht allein dastehen, für sie; was haben sie zum wahren Wohle der Menschheit geleistet? Nein, die Jesuiten bekommt ihr nicht; oder, wenn je, werdet ihr sie nicht behalten. Vor diesen Rettern bewahre uns Gott, der die Deutschen nicht verläßt!

Tages-Politik.

— In der preuß. ultramontanen Presse wird geradezu gedroht, daß sich die Gesinnung des „katholischen Volkes“ dem Kaiser entfremden werde, wenn er doch die Reise nach Rom unternehme, daß der „Kulturkampf“ in voller Schärfe wieder erneuert werden würde u. s. w.

— Dem päpstlichen Hofstaat, sowie den Offizieren der vatikanischen Garde, mit Einfluß der auf Urlaub befindlichen, ist die Weisung zugegangen, sich am 19. und 20. Oktober für das Ceremoniell, wie es bei den großen Empfängen von Souveränen üblich ist, bereit zu halten. Selbstverständlich wird diese Verfügung mit dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers in Rom in Zusammenhang gebracht.

— Die Leitung des Klubs der deutschen Landtagsabgeordneten in Böhmen kündigte an, daß die deutsch-böhmischen Abgeordneten auch von den am 10. September beginnenden Sitzungen des Landtages fern bleiben werden, „in der einmütigen Erwägung, daß sich seit ihrem Austritt keine Aenderung jener maßgebenden Verhältnisse, welche ihn herbeiführen mußten, ergeben hat, und insbesondere die im verfloffenen Winter auf Anregung der Gegner eingeleiteten Ausgleichsverhandlungen von deutscher Seite wegen mangelnden grundsätzlichen Entgegenkommens der Mehrheit des Landtages abgebrochen worden sind.“ Der Ausschuß konstatiert die volle Einigkeit, welche das deutsche Volk in Böhmen und seine Abgeordneten unverbrüchlich verbinde.

— Floquet und Goblet sind in ihrem Groll über Italiens Undankbarkeit gegen Frankreich maßlos, wie sie es seit dem Frankfurter Frieden gegen Deutschland waren, und der rote Faden, der sich durch die Polemik gegen Bismarck und Crispi nicht allein, sondern jetzt auch gegen Wilhelm II. und Humbert zieht, ist auf die Vernichtung des deutschen und italienischen Einheitsstaates gerichtet. Zunächst wird alles befruchtet, was diese Schwächen oder Schäden kann. Scham und Scheu schwindet mehr und mehr in diesen Schmähungen und Verpötlungen; die Radikalen gehen darin Hand in Hand mit den Ultramontanen, ja, man thut, als wolle und könne man gelegentlich und möglichst bald den Kirchenstaat herstellen und die Italiener zum Tempel hinaustreiben. Man ist gegenwärtig so verblendet, daß man eine Annäherung an die deutsch-italienische Haltung für eine halbe Beleidigung der Ehre Carnots behandelt.

— Aus Petersburg wurde unlängst gemeldet, daß der als Deutschenfresser bekannte Oberst Komaroff, der auch in der russischen Publizistik als Besitzer des panslawistischen „Swjet“ eine hervorragende Rolle spielt, den Großfürsten Sergej Paul auf dessen bevorstehender Reise nach Palästina als journalistischer Gesellschafter begleiten werde. Jetzt verlautet indessen, daß der Kaiser diesen Leibjournalisten für seinen Bruder nicht gewünscht habe und Herr Komaroff demgemäß zu Hause bleiben müsse.

Landesnachrichten.

* In Dedenpfronn O. Calw sind zwei Scheuern abgebrannt; zwei Wohnhäuser wurden stark beschädigt.

* Stuttgart, 10. Septbr. Anlässlich des Geburtstages der Königin erhielt Minister von Schmid das Großkreuz des Friedrich-Ordens. Kommerzienrat Dittenhofer in Nottwil und Kommerzienrat Stälin in Calw wurden zum Geheimen Kommerzienrat ernannt.

Die „Württ. Kriegerzeitg.“ enthält zum Geburtstag Ihrer Maj. der Königin

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick trat die Hebräerin ein und als sie Irma weinend zu meinen Füßen knien sah, begann sie — um Irmas heftige Erregung zu dämpfen, ein eingehendes Gespräch mit mir über all die Lehrgegenstände, in welchen ich Irma besonders ausgebildet zu sehen wünschte.

Ähnlich wie diese gestalteten sich im Laufe der Jahre alle meine Zusammenkünfte mit Irma. Stets waren es nur kurze Augenblicke, in denen ich sie allein sprechen konnte, Augenblicke unsäglichen Glückes für das Vaterberg. Irma hatte sich mit großer Selbstüberwindung endlich daran gewöhnt, mich „Vormund“ zu nennen; und nur in den kurzen Augenblicken unseres Alleinseins zeigte sie mir den ganzen köstlichen Schatz ihrer Kindesliebe, dieser demütig gehorsamen und doch so innigen Kindesliebe, welche Julwa schon in den ersten Jahren ihres Lebens in Irmas junge Seele gepflanzt hatte.

Irma zählt jetzt 16 Jahre und hat als erwachsenes Mädchen alle meine Erwartungen erfüllt, hat alles treulich gehalten, was sie mir als Kind gelobte. Sie ist gut und brav geworden, auch kennt sie, in ihrem demütigen Gehorsam gegen mich, keinen anderen Willen als den meinigen; darum wird sie dir auch auf meinen Wunsch ohne Widerspruch zum Altar folgen. Sie wird dir ein ebenso liebes, holdes Weib sein, wie sie mir ein treugehorsames Kind war.

Die einödnige Klosterziehung hat mein ungestümes Naturkind zu ar etwas still und scheu gemacht, aber sie auch rein und unberührt erhalten vor jedem unreinen Hauch, was mir — da ich ihr nicht als Vater schützend zur Seite stehen und ihre Erziehung leiten konnte —

das Wichtigste schien. Irmas kindlich reines Herz gleicht einem weißen Blatt Papier, und glücklich derjenige, welcher das Recht haben wird, mit der Flamme der Leidenschaft das erste Liebeswort darauf zu schreiben.

Denn, glaube mir, Egon, meines Kindes Herz birgt einen reichen Liebeschatz; und du wirst, ja, du mußt meinen Liebling einst lieben lernen. Gyula Alhanza.*

IV.

Die glänzenden Räume des Schlosses Alhanza waren mit der Elite der Gesellschaft aus der ganzen Nachbarschaft gefüllt, denn alle entfernten Verwandten des Hauses Alhanza — eines der ältesten Adelsgeschlechter Ungarns — sowie die ganze Nachbarschaft, waren eingeladen worden, einem Doppelfeste beizuwohnen, welches Graf Gyula heute feierte. Erstens seine freiwillige Uebergabe des Majoratsbesitzes des Hauses Alhanza an seinen Bruderohn, Egon Alhanza, zu dessen Gunsten Graf Gyula dem Majorat und dessen immensen Einkünften freiwillig entsagt und sich mit einer Leibrente begnügt hatte. Und zweitens die Unterzeichnung des Ehekontraktes zwischen seinem Erben Grafen Egon und seiner eben aus der Klosterpension eintreffenden Pflgetochter Irma Brumislav, von deren Existenz bis jetzt niemand etwas gewußt hatte.

Da die Trauungszeremonie schon den nächsten Tag darauf erfolgen sollte, so war die ganze Gesellschaft eingeladen, bis nach der Trauung auf dem gastlichen Alhanza zu verweilen, sodas der sonst etwas einsame aber prächtige Herrenstift mit seinen großen Sälen, funkelnd in strahlendem Lichterglanze, gefüllt mit schönen, eleganten Frauen und ordengeschmückten Herren, einem Feenschlosse glich.

Diese plötzliche, unerwartete Vermählung des — durch den Antritt des Majorats — sehr reichen und bildschönen, geistreichen Grafen Egon,

Diga (11. Septbr.) folgendes Gedicht von Th. Beyttmiller:

Heut, an des fernem Bodamsrande
Und seiner Bogen lichte Blau,
Gedenkt man Dein im Vaterlande,
Du hohe königliche Frau!

Die Sonn' in ihrem stillen Glanze
Sie wandelt segnend durchs Gesicht;
So winkst Du zum Erntekranze
Als Deine Gaben um Dein Bild.

Du wickelst lindernd allerorten
Und tröstest gerne Groß und Klein;
Drum steht die Liebe da und dorten
Für Dich in Hüt' und Kämmerlein.

Und, Trümmer noch der Siegesheere,
Die längst Dein hoher Name schmückt,
Hast mit besond'rer Huld und Ehre
Und Liebesworten Du beglückt.

Und nimmer sei es Dir vergessen,
Wie Du in Rötten Dich bewährst,
Vor manchem Krankenbett geseh'n,
Manch brechend Auge noch verklärt.

Drum tönt Dir auch in Hymnenweise,
Hinauf zum königlichen Thron
Aus unserm schlichten Kriegerkreise
Ein „Heil Dir, Heil!“ im Jubelton.

* Stuttgart, 10. Sept. Angesichts des in allen Kreisen unserer Bevölkerung gehegten Wunsches, daß Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Süddeutschland auch Stuttgart mit seinem Besuche beehren möge, hat der Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Göz an maßgebender Stelle sich darüber erkundigt, ob den Stuttgartern die Ehre zu Teil werde, auch ihrerseits das Reichsoberhaupt begrüßen zu dürfen. Die Antwort auf diese Frage lautete dahin, daß die Zeit und der Ort des Besuchs des Kaisers bei unserem König der freien Entscheidung des Kaisers überlassen bleibe, doch sollen, dem Vernehmen nach, nun Vorkehrungen getroffen sein, wonach ein Besuch des Kaisers in Stuttgart nicht ausgeschlossen ist. Sollte der Kaiser diesesmal aber nicht nach Stuttgart kommen, so ist jedenfalls die Hoffnung gerechtfertigt, daß er im nächsten Jahre Stuttgart besuchen wird.

(Verschiedenes.) In Maulbronn wurde einem Bürger, während er und seine Frau ihrer Beschäftigung nachgingen, aus einem im Wohnzimmer stehenden Sekretär 70 Mark von einem jugendlichen Verwandten, der mit diesem Gelde inzwischen das Weite suchte, gestohlen. — Ein von Rommelshausen gebürtiger 35jähriger Mann, der im 17. Lebensjahr, also vor 18 Jahren nach Amerika ausgewandert, machte kürzlich bei seinem dort lebenden Bruder einen Besuch. Eines Tages aber wurde der nichts ahnende Amerikaner wegen Entziehung von der Militärpflicht in Haft genommen. Da er wegen eines Beinbruchs als untauglich zur Einstellung ins Heer befunden wurde, ließ man ihn nach Bezahlung einer nicht unbedeutenden Strafe wieder frei. — Große und allgemeine Teilnahme erregt in Ravensburg der schnelle Tod des Privatiers Thomas, Sohn des verst. Oberkriegsrats aus Stuttgart. Derselbe war

mit seiner Familie daselbst auf Besuch bei seinen Schwiegereltern und zog sich eine anscheinend leichte Verletzung an der Wade zu, infolge deren in etlichen Tagen Blutzersehung und dann der Tod eintrat.

* Berlin, 9. Sept. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgende allerhöchste Kabinettsordre betreffend die Herausgabe des Exerzierreglements für die Infanterie: „In dankbarem Gedenken meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät übergebe ich hiemit der Armee das aus seiner Anregung hervorgegangene neue Exerzier-Reglement für die Infanterie. Dasselbe soll neben voller Aufrechterhaltung der althergebrachten Zucht und Ordnung der Ausbildung für die Bedürfnisse des Gefechts weiteren Raum schaffen. Der durch Vereinfachung mancher Formen erreichte Vorteil darf nicht dadurch verloren gehen, daß von irgend jemand zur Erzielung gesteigerter äußerlicher Gleichmäßigkeit oder in anderer Absicht mündlich oder schriftlich Zusätze zu dem Reglement gemacht werden. Es soll vielmehr der für die Ausbildung und Anwendung absichtlich gelassene Spielraum nirgends eine grundsätzliche Beschränkung erfahren. Jeden Verstoß gegen diesen meinen Willen werde ich unnachlässig durch Verabschiedung ahnden. Im übrigen ist jede Zuwiderhandlung gegen die Festsetzung des 1. und 3. Teils mit Ernst zu rügen, mißverständliche Auffassung des 2. Teils dagegen in belehrender Form zu berichtigen. Berlin, den 1. Septbr. 1888. Wilhelm.“

* Berlin, 9. Septbr. Im hiesigen Rathaus kam es dieser Tage nach der Einführung von zwei neugewählten sozialistischen Stadtverordneten zu recht lebhaften Auseinandersetzungen. Ueber den Antrag des Magistrats, sich damit einverstanden zu erklären, daß die sämtlichen noch übrigen, von der Trauerstraße des 16. März noch nicht vergebenen Gegenstände, wie Eisen- und Zinkteile, durch den Magistrat baldmöglichst verwendet werden, erging sich der sozialdemokratische Stadtverordnete Krumert in allerlei häßlichen Redensarten, wie: er finde es unbegreiflich, daß der Magistrat hier an dem alten Eisen Pfennige sparen wolle, nachdem er vorher das Geld, 400 000 M., mit vollen Händen zum Fenster hinausgeworfen habe. Diese Aeußerung rief die lebhafteste Entrüstung und einen furchtbaren Lärm in der Versammlung hervor und zog dem Redner einen Ordnungsruf zu. Auf derselben Höhe standen die Bemerkungen desselben Herrn über die durch den nervös machenden Klang der Kirchenglocken verursachte Störung der Sonntagsruhe, Bemerkungen, zu deren Abwehr sich selbst die „Berl. Volksztg.“ veranlaßt sieht.

* Berlin, 10. Sept. Gegenüber den Angriffen der russischen Blätter auf die deutsche Politik wegen deren ungalanten und gehässigen Haltung gegen die Königin Natalie von Serbien erinnert die „N. A. Z.“ daran, daß die Königin,

so lange sie in Belgrad gewesen, sich stets in öffentlichster Weise als Feindin Deutschlands gezeigt und ausgesprochen habe. So habe sie im Jahre 1886 gegen den französischen Marquis de Fiers mit Ausdrücken besonderer Freude die schamlosen Beleidigungen erwähnt, welche in der „Société de Berlin“ gegen allerhöchste und höchste Personen enthalten waren. Antliche, deutscherseits deswegen in Belgrad gethane Schritte seien von Erfolg nicht begleitet gewesen. Dagegen habe König Milan von Serbien die befreundeten Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien berücksichtigt und gewürdigt, und tief beklagt, dem feindseligen Auftreten der Königin gegen das befreundete Reich nicht Jügel anlegen zu können. Daraus sei es erklärlich, daß die politischen Faktoren Deutschlands keinen Anlaß haben, der Königin von Serbien Freundschaften oder gar Unterstützungen zu gewähren. Deutschland verfolge in der Politik den Grundsatz, Freund seiner Freunde und Feind seiner Feinde zu sein. Daß unter den letzteren sich Feinde mit königlichem Titel befinden, ändere daran gar nichts; es gäbe dabei keinen Unterschied nach Rang und Geschlecht. Auch die Kaiserin Eugenie sei seinerzeit eine der schönsten und liebenswürdigsten Frauen gewesen, es würde aber an Landesverrat gestreift haben, wenn man diesen Vorzügen Einwirkung auf die Politik Preußens und des Deutschen Reichs hätte gestatten wollen.

* Straßburg, 7. Sept. (Nachspiel zum letzten Landesverratsprozeß.) Der Landesverratsprozeß des Eisenbahnhilfsschreibers Diez hat in den Bureaus zweier höherer Eisenbahnbeamten, eines Oberregierungsrats und eines Betriebsdirektors noch einen disziplinarischen Ausgang gefunden; den beiden Herren sind die militärischen Angelegenheiten der Reichseisenbahn genommen, und die Bearbeitung und Behütung dieser wichtigen geheimen Sachen anderen Händen übergeben; der dem Betriebsdirektor untergeordnete Bureauvorsteher ist in eine andere Abteilung der Reichseisenbahnverwaltung versetzt worden.

Ansländisches.

* Wien, 10. Septbr. Kaiser Wilhelm soll am 4. Oktober vormittags 10 Uhr aus München hier eintreffen und in Schönbrunn sein Absteigequartier nehmen.

* Innsbruck, 11. Sept. Infolge des anhaltenden Regenwetters sind in Südtirol vielfache Ueberschwemmungen eingetreten. Die Bahndämme sind an mehreren Punkten durchbrochen, die Regulierungsbauten mehrfach beschädigt. Es wird Zunahme der Wasserzut befürchtet.

* Petersburg, 8. Septbr. Der „Moskauer Ztg.“ zufolge beschloß das Finanzministerium bei Erörterung der Frage über neue Maßnahmen zur Einschränkung der polnischen Eisenfabrikation aus ausländischem Material, derartige Maßnahmen als „noch verfrüht“ aufzuschieben und die Frage betreffs der auslän-

mit einer allen völlig unbekanntem kleinen Person, welche den flapsigen Namen Brumislav trug, war allen — bei dem bekannten Aelbstolz der Familie Albanja — ein völliges Rätsel. Auf das Befragen einiger entfernteren Verwandten, erwiderte Graf Gyula ganz kurz, daß Irma Brumislav die Tochter eines Kriegskameraden sei, welcher in Indien an seiner Seite gefallen und ihm sein einziges Kind anvertraut habe. Deshalb sei ihm Irma sehr teuer als das Vermächtnis des Freundes und diese Verbindung sein liebster Wunsch.

Graf Egon, der Erbe ungeheuren Reichthums, zeigte durchaus nicht die Miene eines frohen, glücklichen Menschen. Bleich und ernst stand er, während der zur Uebergabe des Majorats nötigen Einleitungen, an einen Pfeiler gelehnt, wie es schien in tiefes Sinnen versunken.

In diesen regelmäßig schönen, warmorkalten Jügen war nur der Ausdruck ruhiger Resignation, aber kein Glück zu lesen. Diese großen, nachdunkeln Augen — sonst so lichtstrahlend, so voll stolzen Jugendfeuers — blickten heute müde und schwermütig über die ganze zahlreiche Versammlung hinweg, als suchten sie in weiter Ferne den Gegenstand ihres liebenden Sehens. Ebenso ruhig und kalt empfing Egon aus Graf Gyulas Hand die Dokumente, welche ihn in den rechtsgiltigen Besitz des Majorates einsetzten, barg die wertvollen Dokumente gelassen in seiner Brusttasche und bat dann die Gesellschaft, ihn zu entschuldigen, wenn er sich bis zur Abendstunde — wo die Unterzeichnung des Ehekontraktes vollzogen und mit einem glänzenden Ball gefeiert werden sollte — in seine Zimmer zurückzöge, da er „von einem leichten nervösen Kopfschmerz befallen, ein paar Stunden der Ruhe bedürfe.“ Das eigentümlich schwermütige Weien Egons, sowie das heute so strahlend glückliche Aussehen des Grafen Gyula Albanja, welchen man seit Jahren nur als einen finsternen, kränklichen Sonderling gekannt hatte, gab der Gesellschaft bis zur Abendstunde genug Stoff zur Unterhaltung. Be-

sonders da man die junge Braut noch immer nicht kannte, und Graf Gyula einige neugierige Fragen mit der Antwort abfertigte, daß er seine liebe Pflgetochter mit der Aebtissin, ihrer Erzieherin, jeden Augenblick erwarte und dieselbe der Gesellschaft bei der Unterzeichnung des Ehekontraktes vorgestellt werden würde.

Endlich schlug die erhoffte Stunde, welche die allgemeine Neugierde befriedigen sollte. Graf Egon erschien zuerst wieder in der Gesellschaft, versicherte, wieder ganz wohl zu sein und verstand es als gewandter Weltmann so trefflich, seine Mißstimmung zu verbergen und seinen Gästen gegenüber den liebenswürdigen heiteren Cavalier zu spielen, daß alle getäuscht wurden. Denn nur das oft meteorartig aufblühende düstere Feuer in Egons schönen nachdunkeln Augen hatte einem sorgfältigeren Beobachter, als es die Neugierde gewöhnlich ist, die meisterhaft beherrschten Qualen seines Innern verraten können.

Als jetzt der Notar mit seinem Schreiber Platz genommen hatte, öffneten sich die Flügelthüren des Saales und Graf Gyula trat ein, an seinem Arm ein liebliches knospenhast zartes Mädchen führend, welches er der Gesellschaft als seine liebe Pflgetochter vorstellte.

Dann trat er auf seinen Erben zu, legte mit sichtlich Bewegung die Hand des jungen Mädchens in die Egons und sagte in jenem leise vibrierenden Tone gewaltig unterdrückter Gemütsbewegung zu demselben: „Hier, Egon, nimm deine Braut und, ich bitte dich, sei ihr ein treuer Freund fürs ganze Leben!“

(Fortsetzung folgt.)

(Besetzung.) Gebt Leser, nicht zu scharf auf alle Fehler acht; noch niemals ist ein Blatt, und der, so es gemacht, und der, so es gekauft, und der, so es gelesen, von allen Fehlern völlig frei gewesen.

bischen Arbeiter zur definitiven Entscheidung dem Minister des Innern zu überweisen.

* Washington, 9. Sept. Die Repräsentantenkammer nahm heute den Gesetzesentwurf an, durch welchen dem Präsidenten der Union die verlangten Vollmachten zur Ergreifung von Repressalien gegen Kanada erteilt werden. Nur vier Mitglieder des Hauses stimmten gegen die Annahme dieser Bill.

* San Francisco, 10. Sept. Durch eine Feuersbrunst in der Hauptstraße wurden zwei Häuserviertel zerstört, in denen sich mehrere Gießereien und Fabriken befanden. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. 2000 Personen sind arbeitslos.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 12. Sept. Auf dem gestrigen Viehmarkt war der Handel in allen Viehgattungen bei steigenden Preisen ein lebhafter. Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 16—24 M.; auch Käufer waren gesucht und wurden gut bezahlt.

* Stuttgart, 10. Sept. (Landesproduktbörse.) Die heutige Börse verlief lebhaft und wurden etwa 22000 Zentner, meist Weizen in verschiedenen Sorten, zu etwas erhöhten Preisen verkauft. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen bayer. neu 20,50 M. bis 21 M., do. serbisch 21,85 M., do. niederbairisch neu 21 M. bis 21,50 M., do. russisch alt 22,75 M. bis 22,80 M., do. Ghirka 22,75 M., do. ungar. alt 22,45 M., do. ungar. neu 22,50 M. bis 23 M., Kernen alt 23,25 M., Roggen alt 16,40 M.

* Stuttgart, 10. Septbr. An heutiger

Mehlbörse wurden 500 Sack inländischen Mehls als verkauft angezeigt. Preise per Sack von 100 kg Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 32,50 M., Nr. 1 30,50 bis 31 M., Nr. 2 28,50 bis 29 M., Nr. 3 26,50 bis 27 M., Nr. 4 22,50 bis 23,50 M.

* Stuttgart, 8. Sept. Kartoffeln: 300 Zentner. Preis 3,50 M. bis 4 M. per Zentner. — Filderkraut: 6500 St. Preis 15—18 M. pr. hundert Stück. — Mostobst: 900 Zentner. Preis 2,30 M. bis 2,70 M. pr. Zentner.

* (Obstpreise vom 8. Sept.). Heilbronn: Apfel 2,50—2,80, Birnen 2,30—2,50, gem. Obst 2,30—2,50 M. der Ztr. — Gßlingen: 2,50—3 M. der Ztr. — Cannstatt: 3,10 Mark der Zentner.

* Heilbronn, 8. Sept. (Kartoffelmarkt.) Preise der Kartoffeln: gelbe 2 Mark 80 Pf., blaue und Wurfskartoffeln 3 M. per Zentner.

* Vom unteren Neckar, 9. Sept. Die Heuernte lieferte einen Ertrag von 50—60 pSt., etwa 12 Zentner per Morgen, die Dehmernte einen solchen von 100 pSt. und ergab 16—17 Zentner, Roggen erntete man per Morgen 100 Garben und 3 Scheffel Kerner, gleich 50—60 pSt., Dinkel 120 Garben und 8 Scheffel, gleich 60—70 pSt., Winterweizen ergab 140 Garben und vier Scheffel, gleich 70 pSt., Sommerweizen 180 Garben und 5 Scheffel, eine volle Ernte, Gerste stand etwas dünn, gab 150 bis 160 Garben und 6 Scheffel, ungefähr 80 pSt., Haber stand sehr schön, gab 200 Garben und 10 Scheffel, also eine recht gute Ernte.

* Ruffloch, 8. Sept. Hopfenläufe wurden heute abgeschlossen zu 150 und 180 M. pr. Ztr. Preise steigen.

Schiffsnachricht

an Auswanderungs-Agent B. Rieker in Altensteig.
"Sorrento", von Hamburg, ist am 3. Sept. in New-York angekommen; "Polaria", von Hamburg, ist am 8. Sept. in New-York angekommen; "Kugia", von Hamburg, ist am 8. Sept. in New-York angekommen.

Die Kirchenglocken.

Hörst du die alten Kirchenglocken,
Dann halt in Deiner Arbeit still,
Denn eine Botschaft sind sie immer,
Daß Gott nun mit Dir reden will.
Wie auch die Arbeit hart Dich dränge,
D nimm Dir nur die Spanne Zeit,
Und salte still die sinken Hände,
Sei ganz für Deinen Gott bereit!

Dann ist's, als ob der Glocken Töne
Dich zögen aus dem Staub empor,
Als wüßten Deiner Seele Schwingen,
Die sie im Dienst des Laßs verlor.
Dann ist's, als ob sie zu Dir sprächen:
D trag der Arbeit Bürde still.
Es ist noch eine Ruh vorhanden,
Zu der ich einst Dich rufen will!

Es ist noch eine Ruh vorhanden, —
Die Hoffnung stärkt Dir Herz und Hand.
Und leichter wird Dir all Dein Mähen
Durch diesen Gruß vom Vaterland.
Das ist ein Segen ohne Raßen,
Und schweigt der Glocke mahnend Wort:
Noch lange tönen ihre Lieder
In Deinem Busen tröstend fort!

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Bekanntmachungen.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung.

Diejenigen Diensthoten, welche sich um Prämien aus Anlaß des bevorstehenden landwirtschaftlichen Bezirksfestes in Nagold beworben haben und welche keinen abfragenden Bescheid seitens des Vereinsvorstandes erhielten, werden hiemit eingeladen, sich am Festzuge vollzählig und programmmäßig zu beteiligen.

Bezüglich des Festprogramms selbst wird auf die öffentliche Bekanntmachung im Inseratenteil d. Bl. hingewiesen.

Nagold, den 11. Septbr. 1888.
Der Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins.

Dr. Engel.

Pfalzgrafenweiler.

Marktstände-Verpachtung.

Am 4. Oktober, morgens 7 Uhr, werden die Marktstände wieder auf drei Jahre verpachtet.

Schultheißenamt.
Wiedmeyer.

Berneck.

2 Ovalsäß

470 Liter haltend
hat billig zu verkaufen
Schreiner H u f.

Flechten. H. 8107 0.

Herrn Dr. Bremicker, prakt. Arzt in G l a r u s! Teile Ihnen mit, daß mein 14-jähriger Knabe von dem Ausschlage nähester Flechten am ganzen Körper vollkommen geheilt ist. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Verunsicherung! Briggelberg, Jan. 1887. Paulus Clausen. Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremicker, postl. Konstanz.

Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern, Beamten, Gutsbesitzern etc. rühml. bekannten **Holländ. Tabak** liefert nur **B. Becker** in Seesen am Harz. 10 Pfund franko 8 M.

Egenhausen.
— Zur Herbstsaison —
empfehle neu und schön sortiert
halbwollene Kleiderstoffe
(Lamas),
rein wollene Kleiderflanelle
sowie
Baumwollflanelle
bei billigsten Preisen.
J. Kaltenbach.

Egenhausen.
Selbstverfertigte
Mostpreßtücher
in jeder Größe und bekanntlichst
guter Ware liefert zu den billigsten
Preisen
Jakob Brenner, Seiler.

Bruchleidende
finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen
"die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung"
ein Ratgeber für Bruchleidende
welches gratis und franko durch die Buch-
handlung von G. A. Lindenmayer
in L ü b i n g e n zu beziehen ist. H. 81055

Altensteig.
Empfehlung.
Ich erlaube mir, dem hiesigen und
auswärtigen Publikum die Anzeige
zu machen, daß ich zu dem am nächsten
Samstag den 15. d. M.
stattfindenden landwirtsch. Be-
zirksfest meine
Personenwagen
parat halte.
Die Anmeldung der Passagiere ist
am Freitag abend oder spätestens
Samstag früh 6 1/2 Uhr zu machen.
Abfahrt 7 1/2 Uhr auf dem Markt-
platz. Preis pro Person hin und
zurück 1 Mark.

Achtungsvoll
Joh. Mich. Henßler.

Am Samstag, den 15. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr werden auf dem
Marktplatz in Freudenstadt die vom
landw. Bezirksverein Freudenstadt in
der Schweiz aufgekauften 9 Farren
und 2 Kinder zum Verkauf gebracht.

E b h a u s e n.
Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Gebrauchszeit
Obstmahlmühlen
mit Steinwalzen
auf Holz- und Eisengestell,
Mostpressen in allen Größen,
mit Stein- und Eisentisch,
fahrbare Obstmühlen & Pressen,
beide auf einem Rädergestell oder je einzeln,
Göpel, Dreschmaschinen, Putzmühlen.
Garantie und billige Preise.
W. Dengler.



Der
**Landwirtschaftl. Bezirks-
Berein Nagold**

wird am kommenden
Samstag den 15. dieses Monats
ein
landwirtschaftl. Bezirksfest
in Nagold abhalten.

PROGRAMM:

- 1) Morgens 6 Uhr Tagwache durch die städtische Musik.
- 2) 7 Uhr und 8 Uhr Begrüßung und Abholung der Festgäste auf dem Bahnhof.
- 3) Präzis 8 Uhr Beginn der Thätigkeit der Preisgerichte auf dem Festplatz (Stadtacker).
- 4) 10 Uhr Aufstellung des Festzuges auf der Freudenstädter Straße.
- 5) 11 Uhr Festrede auf dem Festplatz durch den Vereinsvorstand.
- 6) 11 1/2 Uhr Preisverteilung.
- 7) 2 Uhr Festessen (Gasthof zur Post).
- 8) 3 Uhr Zug der Teilnehmer am Festessen auf den Festplatz.
- 9) Eröffnung des Lotterieregebnisses auf dem Festplatz.
- 10) Abends 8 Uhr Bankett im Gasthof zum Hirsch, Nagold.

Programm für den Festzug:

- 1) 4 Vorreiter in ländlicher Tracht (Sulzer Tracht).
- 2) Musik.
- 3) Vorstand mit Vereins-Ausschuß und Vereinsfahne.
- 4) Geladene Ehrengäste aus dem Gauverband.
- 5) Ein vierspänniger Karrenwagen mit Verzierung.
- 6) Vereinsmitglieder des untern Bezirks unter Vorantritt verschiedener Paare in Sulzertracht (6 Paare Erwachsene und 2 Paare Kinder).
- 7) Ein bekränzter Heuwagen, von 4 Ochsen gezogen.
- 8) Vereinsmitglieder des Schwarzwaldbezirks unter Vorantritt verschiedener Paare in Schwarzwaldtracht (6 Paare Erwachsene und 2 Paare Kinder).
- 9) Viehstücke, die verlost wurden.
- 10) Festwagen mit den Hauptgewinnen.
- 11) Gemeinderäte der 5 Städte des Bezirks und Vereinsmitglieder aus diesen Städten.
- 12) Bekränzter Festwagen mit Erzeugnissen des Schwarzwaldes.
- 13) Zug der prämitierten Dienstboten.
- 14) Dienenzucht und Obstbauverein.
- 15) Ein vierspänniger Wagen mit hopfenzopfenden Kindern.
- 16) Zug sämtlicher Bierbrauer des Bezirks.
- 17) Ein vierspänniger mit Hopfen und Gerste geschmückter Bierwagen.
- 18) Ein vierspänniger Wagen für die Gewerbe.
- 19) Vertreter der Vereine Nagolds mit den Fahnen.
- 20) Sämtliche noch nicht genannten Vereinsmitglieder.

Zur Beteiligung an dem Feste und besonders an dem Festzuge sind alle Freunde der Landwirtschaft bestens eingeladen.
Die Einwohnerschaft Nagolds wird gebeten, auch ihrerseits zum Gelingen des Festes durch entsprechende Dekorierung der Häuser beizutragen.
Der Festzug wird folgende Straßen passieren:
die Freudenstädter Straße, Herrenberger Straße, Neue Straße, Leonhard-
bacher Straße, Bahnhofstraße, Burgstraße, Calwer Straße, Marktstraße.
Nagold, den 11. September 1888.

**Der Vorstand des landwirtschaftl. Bezirks-Vereins.
Dr. Gugel.**

**Sohldorf.
Wald-Verkauf.**

Im Auftrag der Erben des verstorbenen
Michael Koch in Schernbach
bringt der Unterzeichnete
am Montag den 24. d. M., vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus die hienach beschriebenen Waldungen auf Schern-
bacher Markung zum Verkauf:
Parz. Nro. 139. 2 ha 21 a 2 m im kleinen Kropfberg neben der Markung
Güttelringen und M. Schnerle.
" " 136 1/2. 1 ha 19 a 96 m im kleinen Kropfberg neben Johannes
Frey und sich selbst.
" " 136 1/4. 1 ha 19 a 96 m im kleinen Kropfberg neben sich selbst
und Christian Schnerle.
Den 10. September 1888.

Schultheiß Schaible.

W. Rieker in Altensteig

empfehlte sich zu eleganter Ausführung von Buchdruckarbeiten
bei prompter Bedienung & mässigen Preisen.

Parth.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser innigstgeliebter Gatte und Vater, Groß- und Schwiegervater

Schultheiß Dürr

am Dienstag morgen um 4 Uhr durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlöst worden ist. Die Beerdigung findet am Freitag mit-
tag um 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten
Den 12. Sept. 1888.

die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Anzeige, daß es dem lieben Gott gefallen hat, heute Dienstag vormittag unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin

Wilhelmine Schwarzkopf

Sattlers Witwe
nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren 7 Mon. zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags um 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten
Den 11. Sept. 1888.

die trauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen

Baumwollene und halbwollene

xx Hosenzeuge xx

Halbtücher & Buxkins

empfehlte in schöner Auswahl

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Feuerwehr!



Nächsten Sonntag den 16. d. M., nachmittags nach dem Gottesdienst, findet eine Hauptprobe statt, zu welcher sämtliche Mitglieder der uniformierten (freiwilligen) Feuerwehr auf das Signal auszurücken haben.

Entschuldigungen, wie „geschäftlich abgehalten“ werden für ungenügend erachtet und zur Strafe gezogen wie diejenigen, welche sich gar nicht entschuldigen.

Kommando.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Rehnroth**, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M., Prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35, Prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Altensteig.

**Friedrich Rieker's
Volkschulatlas**

Preis mit Karte von Würtbg. à 60 & Schreibhefte in allen Miniaturen, Stahlfedern, Feder- & Griffelhalter, Champagnerkreide, Radiergummi
empfehlte **W. Rieker.**

Altensteig.

Schranken-Zettel

vom 11. Septbr. 1888.

Alter Dinkel	9	8 85	8 70
Neuer Dinkel	9	8 90	8 80
Haber	8 30	6 95	5 60
Gerste	—	8 50	—
Roggen	9	8 75	8 50
Welshorn	—	8 20	—

Viktualienpreise

vom 11. Septbr. 1888.

1/2 Kilo Butter	90 Pfg
2 Eier	11 u. 12 Pfg.

Frucht-Preise.

Nagold, 8. September.

Alter Dinkel	8 90	8 60	8 50
Neuer Dinkel	7 70	7 42	7 30
Roggen	8 50	8 47	8 40
Gerste	9	8 43	7 40
Haber	7 70	7 12	6
Bohnen	—	8 80	—

Calw, 8. September.

Alter Dinkel	8 70	8 58	8 50
Neuer Dinkel	—	7 10	—
Alter Haber	7 60	7 56	7 50
Neuer Haber	—	6	—

Freudenstadt, 8. Septbr.

Weizen	—	11 75	—
Kernen	—	12	—
Haber	7 60	7 40	7 20

